

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1951)
Heft: 10

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER KUNST
ART SUISSE
ARTE SVIZZERA

GESELLSCHAFT SCHWEIZERISCHER MALER, BILDHAUER UND ARCHITEKTEN
SOCIÉTÉ DES PEINTRES, SCULPTEURS ET ARCHITECTES SUISSES
SOCIETÀ PITTORI, SCULTORI E ARCHITETTI SVIZZERI

Décembre 1951

Bulletin No. 10

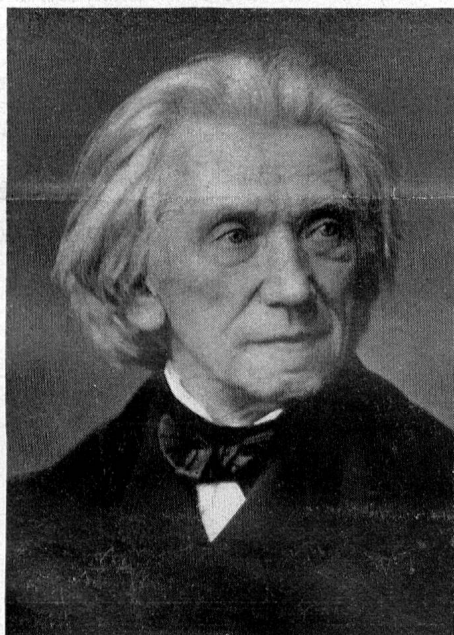
Dezember 1951

AZ
RIEHN

Bibliothèque Nationale Suisse, Berne

Weihnachten in Rom 1824

AUS DEN LEBENSERINNERUNGEN VON LUDWIG RICHTER



Die Weihnachtszeit nahte, wo die Gedanken mehr als vorher nach der Heimat sich lenken, und ein Heimwehgefühl das Herz dessen beschleicht, der allein in der Fremde lebt. Er weiß, daß daheim die Eltern, Geschwister, die Geliebte seiner unter dem Christbaum inniger gedenken und ihn vermissen werden. Am Christtage ging ich ins Café Greco, wo die Post einen großen Stoß Briefe abgelagert hatte, aber für mich war keiner darunter. Freilich war der Postenlauf damals ungeregelter; ein Brief aus Deutschland war acht bis zwölf Tage unterwegs, und geschrieben wurde mir ohnedies selten. Auguste konnte ihre Briefe mir nur durch den Vater zukommen lassen, und dieser war kein Freund vom Briefschreiben; so blieben sie oft lange liegen. Betrübt über meine getäuschte Erwartung ging ich zu Oehme, welchen gleiche Gefühle bewegten.

Er hatte ein paar recht hübsche Compositionen, getuschte Zeichnungen, gemacht. Die erste stellte das Orgelchor einer alten Kirche am Weihnachtsabend vor. Der Cantor mit seinen Chorknaben, von zwei Candelabern beleuchtet, singen in die dunkle Kirche hinab. Auf den düsteren Emporen sieht man betendes Volk, und das Mondlicht streift durch das gotische Fenster. Die andere Zeichnung zeigte ein altes Schloß mit hohen Renaissancegiebeln, das aus entlaubten alten Eichen hervorschaute und eine Reihe festlich erleuchtete Fenster zeigte, im Vordergrund ein Wasser, darin der Mond sich spiegelt. Seine Phantasie hatte ihn also ebenfalls in die Heimat getragen. Sein angefangenes größeres Gemälde, die

*Große Gedanken und ein kleines Herz, das ist's
was wir uns von Gott erbitten sollten. ^{Lied}
(Wanderjahr)*

*Im Vatikan sah ich eine Kirche größter Gedanken, deren
Türen aus einem unempfindlichen Stein, wie ein freies Auge!*
Ludwig Richter.

Faksimile aus Ludwig Richters Selbstbiographie